

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0632/2005

Auskunft erteilt:

Herr Böhme

Ruf:

492 61 56

E-Mail:

BoehmeS@stadt-muenster.de

Datum:

22.12.2005

Betrifft

Fahrräder in der Altstadt: Maßnahmen zur Verbesserung der Abstellmöglichkeiten
Antrag der SPD-Fraktion vom 16.06.2005

Beratungsfolge

31.01.2006 Bezirksvertretung Münster-Mitte

Anhörung

02.03.2006 Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wirtschaft Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Sachentscheidung:

1. Der Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wirtschaft nimmt das Fahrradparkkonzept für die Altstadt zustimmend zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, dieses zur Grundlage ihres Verwaltungshandelns zu machen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Lösungsansätze für die 9 Brennpunkte weiter auszuarbeiten und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsansätze umzusetzen.
3. Der Antrag der SPD-Fraktion vom 16.06.2005 ist damit erledigt.

Begründung:

Mit dem Antrag „Fahrräder in der Altstadt: Maßnahmen zur Verbesserung der Abstellmöglichkeiten“ der SPD-Fraktion vom 16.06.2005 (Anlage 1) wird die Verwaltung gebeten

- ein Konzept zur Verbesserung der Fahrradabstellmöglichkeiten in der Altstadt vorzulegen,
- Lösungsansätze für verschiedene Brennpunkte in der Altstadt zu entwickeln,
- bei der Entwicklung von Bauprojekten dem Bedarf an zweckentsprechenden Fahrradabstellmöglichkeiten in ausreichendem Maße Rechnung zu tragen.

Die Verwaltung befasst sich im Rahmen der Radverkehrsförderung seit vielen Jahren kontinuierlich mit der Problematik des Fahrradparkens. Auf dieser Basis konnte die vorliegende Vorlage erstellt werden.

1. Vorbemerkungen

Mit einem Verkehrsanteil von über 40 % der Fahrten im Stadtgebiet kommt dem Verkehrsmittel Fahrrad in Münster eine hohe Bedeutung zu. Neben den vielen Vorteilen, die die Fahrradnutzung für die Radfahrer selbst hat, stellt diese auch für die Stadt eine äußerst wirtschaftliche Art der Verkehrsabwicklung dar: geringer Flächenverbrauch, keine Immissionen, geringe Investitions- und Betriebskosten. Allerdings muss das Fahrrad als Individualverkehrsmittel – so trivial wie das klingt – genauso wie das Auto am Ende einer Fahrt wieder geparkt werden. Aus Untersuchungen wissen wir, dass die Münsteranerinnen und Münsteraner dabei größten Wert darauf legen, ihr Fahrrad zielnah zu parken. Nur dadurch kann der Vorteil dieses Verkehrsmittels voll ausgeschöpft werden. **Deshalb ist die Lösung des Fahrradparkproblems von gleicher Bedeutung für die Förderung bzw. Sicherstellung des Radverkehrs, wie der Bau von verkehrssicheren Radwegen und die Radverkehrsführung an Knotenpunkten.**

2. Bisherige Aktivitäten

Die Stadt Münster arbeitet seit vielen Jahren kontinuierlich an der Fahrradabstellthematik mit der Intention, den Radverkehr zu fördern und dabei gleichzeitig alle weiteren verkehrlichen und städtebaulichen Aspekte zu berücksichtigen. Beispielhaft sind hier die wesentlichen Projekte in Verbindung zur Fahrradabstellthematik kurz aufgeführt:

- In Umsetzung des Verkehrsberichtes von 1993 wurden 1800 neue zentrale und dezentrale Fahrrad-Abstellplätze in der Altstadt errichtet
- Hauseigentümer erhalten die städtische Genehmigung der kostenlosen Nutzung von Flächen im öffentlichen Straßenraum für das Aufstellen von Fahrradständern, wenn hierfür keine ausreichenden Flächen auf eigenem Grund vorhanden sind
- Durch zwei Wettbewerbe für fahrradfreundliche Hauseigentümer und fahrradfreundliche Arbeitgeber wurde die Fahrrad-Abstellthematik nutzungsbezogen publik gemacht
- In Folge der Wettbewerbe wurde die Broschüre „Wohin mit dem Rad“ (1994, vergriffen) erstellt, um andere Hauseigentümer und Arbeitgeber durch Aufklärung und Information zur Verbesserung der Fahrradparksituation in ihrem Umfeld zu animieren
- Mit der Fahrrad-Abstellsatzung wurde 1995 erstmals der Nachweis von Fahrradstellplätzen bei Neubau und wesentlichen Änderungen von Bauvorhaben Pflicht
- Die hierfür erarbeitete Richtzahlenliste für nachzuweisende Fahrradstellplätze in Münster gilt seit 2000 als Bemessungsgrundlage für den Stellplatznachweis nach § 51 BauO NW
- Der Versuch einer bewachten und kostenpflichtigen Fahrrad-Abstellanlage am Domplatz (1998) wurde eingestellt, weil das Angebot nicht auf die gewünschte Resonanz bei den Radfahrerinnen und Radfahrern stieß
- Im Rahmen einer externen Untersuchung wurden im Jahr 2000 wichtige Erkenntnisse über das Fahrradparkverhalten innerhalb der Altstadt gewonnen
- Im Januar 2001 wurden die Ergebnisse der Untersuchung vorgestellt und mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, der Bezirksregierung, der Kaufmannschaft, des Einzelhandelsverbandes und des ADFC diskutiert
- In den vergangenen Jahren mussten Fahrradständer an verschiedenen Stellen in der Altstadt zugunsten von Außengastronomie und Bauprojekten abgebaut werden

Eine im Jahr 2000 extern durchgeführte Untersuchung zum Fahrradparkverhalten (Planerbüro Südstadt/VIA) erbrachte einige wichtige Erkenntnisse zu diesem Thema:

Die Dominanz von Kurzzeitparkern wurde deutlich. Etwa die Hälfte der Radfahrer parkt weniger als 2 Stunden. Auffällig ist der hohe Anteil des Einkaufsverkehrs mit 40%. Hierdurch wird die wirtschaftliche Bedeutung des Radverkehrs für die Innenstadt unterstrichen. Knapp die Hälfte der Befragten benutzten das Fahrrad auch als Verkehrsmittel innerhalb der Altstadt und suchten verschiedene Ziele auf. Etwa 2/3 der Nutzer lehnen deshalb zentrale Abstellanlagen ab. Gefordert werden mehr und bequeme Abstellanlagen. Kostenpflichtiges Parken wird mehrheitlich abgelehnt. Fast die Hälfte aller Räder werden frei abgestellt und nur wenige Münsteraner schließen ihre Fahrräder an Gegenständen an.

Bauliche Maßnahmen haben in den vergangenen Jahren zur weiteren Attraktivitätssteigerung der Altstadt beigetragen, womit jedoch gleichzeitig eine gesteigerte Nachfrage nach Fahrradstellplätzen verbunden war. Zeitnah folgen weitere Projekte. Zusammengefasst sind dies: der Ausbau des Drubbel, der Bau der Münster Arkaden, die Bebauung der Stubengasse, Erweiterung des Landesmuseums an der Rothenburg und der Neubau Kettlerscher Hof in der Königsstraße

Zusätzliche Angebote an Außengastronomie in der Altstadt lassen die Stadt lebendiger werden, laden zum Verweilen ein und verlagern das Leben mehr nach draußen. Diese Angebote ziehen immer mehr Menschen in die Stadt. In den untersuchten Gebieten sind dies die Bereiche Drubbel / Alter Fischmarkt, Stadtbücherei, Dominikanerkirche, rund um das Stadthaus 1, Domplatz und Königstraße / Hötteweg.

In Verbindung mit den oben genannten Projekten wurden bzw. werden 528 Fahrradstände entfernt. Gleichzeitig ergaben Zählungen in den Sommermonaten ca. 1.000 frei abgestellte Fahrräder in diesen Bereichen.

3. Fahrradparkkonzept Altstadt

Zur Fahrrad-Abstellthematik in der Altstadt können verschiedene Sichtweisen entwickelt werden. Vordergründig könnte man meinen, es sei von Nachteil, wenn viele Fahrräder frei und ohne Vorgaben abgestellt werden. Man könnte der Auffassung sein, sie stören das Stadtbild und das teils chaotische Parken als negativ beurteilen. Um eine angemessene Ordnung herzustellen müssten dann viele Fahrradstände aufgestellt werden.

Andererseits sind Münster und der Radverkehr fest miteinander verbunden. Radfahrer und abgestellte Fahrräder prägen das Stadtbild und geben der Stadt ein Flair von besonderer Lebendigkeit, welches unvergleichlich ist mit anderen Städten. Bilder von vielen frei geparkten Fahrrädern wirken wie ein Markenzeichen für die Stadt und Menschen aus aller Welt kommen, um genau dieses Flair in der Fahrradstadt Münster zu erleben. Akzeptiert man das Bild der frei abgestellten Fahrräder, so könnte in den sensiblen Bereichen auf fest installierte Fahrradstände verzichtet werden. Dann sind in den Abendstunden außerhalb der Geschäftszeiten und an Sonn- und Feiertagen, wenn die meisten geparkten Fahrräder wieder fort sind, keine störenden leeren Fahrradstände vorhanden und die Stadt wird in ihrer städtebaulichen Schönheit und Ruhe auf eine neue Art erlebbar.

Einerseits ziehen Fahrradstände Radfahrer an und für gewöhnlich wächst das Radverkehrsaufkommen sogar bei solchen Angeboten. Andererseits wird es problematisch, wenn sich neben den Ständern Trauben von geparkten Rädern bilden und störend auf das Umfeld wirken. Problematisch wird es, wenn Radfahrer ihre Fahrräder vor Haus- und Geschäftseingängen abstellen und damit eine Behinderung oder sogar Gefahr (Fluchtwege) für alle anderen Bürger erzeugen.

Diese Beispiele verdeutlichen, dass es gar nicht DIE Lösung des Themas gibt. Immer sind Vor- und Nachteile zu beachten und die örtliche Situation einzubeziehen. Deshalb werden für die Behandlung des Fahrradparkproblems Grundsätze formuliert, die das Verwaltungshandeln bestimmen sollen:

- **Bei allen Planungen und Maßnahmen im öffentlichen Raum werden die Belange des Fahrradparkens gleichgewichtig mit anderen gestalterischen oder Nutzungsansprüchen in die Abwägung einbezogen.**
- **Zusätzliche Fahrradstände oder Anlehnbügel werden aufgestellt, wenn das Vorgeben einer Ordnung der abgestellten Fahrräder zu einer stadtgestalterisch besseren Lösung führt.**
- **In der Öffentlichkeitsarbeit wird das Fahrrad als tragender Bestandteil im Stadtbild von Münster offensiv beworben, um bei Besuchern wie Geschäftsleuten eine hohe Akzeptanz dieses Verkehrsmittels zu erzeugen.**

- **Fahrräder, die so abgestellt werden, dass Geschäftseingänge, Fluchtwege und wichtige Durchgängen unpassierbar werden, sind Störfaktoren. Durch gezielte Aufklärungsarbeit sind die Radfahrer für diese Problematik zu sensibilisieren. So lange keine rechtliche Möglichkeit für Flächenparkverbote gegeben ist, wird der Fahrradkontrolldienst im Rahmen seiner personellen Möglichkeiten ordnend eingreifen.**
- **Bei Neubauvorhaben oder wesentlichen Änderungen von Bauvorhaben wird der Nachweis von praktikablen Fahrradstellplätzen konsequent verfolgt um einerseits die zusätzliche Stellplatznachfrage abzudecken und andererseits das ohnehin bestehende Defizit im öffentlichen Straßenraum nicht weiter ansteigen zu lassen.**

4. Brennpunkte des Fahrradparkens in der Altstadt

Um die Problematik und konkrete Situation näher zu beleuchten, wurden folgende 9 Brennpunkte des Fahrradparkens in der Altstadt genauer untersucht (Anlage 2):

1. Drubbel / Lambertikirchplatz
2. Stadtbücherei / Alter Steinweg
3. Stadthaus 1
4. Stubengasse
5. Domplatz
6. Münster Arkaden / Rothenburg und nördliche Königsstraße
7. Rothenburg / Landesmuseum
8. Rothenburg
9. Königsstraße / Krumme Straße

In diesen Bereichen sind, oder werden in Kürze durch Umgestaltungs- und Baumaßnahmen 528 Fahrradständer im öffentlichen Straßenraum entfallen (Anlage 3). Es verbleiben 735 Fahrradständer. Gleichzeitig wurden in diesen Bereichen in den Sommermonaten ca. 1.000 frei abgestellte Fahrräder gezählt (Anlage 4). Dies macht deutlich, dass bereits heute die Zahl der frei abgestellten Fahrräder die Zahl der geordnet Abgestellten übersteigt.

In den Anlagen 5.1 bis 5.9 ist die Fahrradparksituation in den 9 Brennpunkten einzeln dargestellt. Es zeigt sich deutlich, dass der Stellplatznachfrage in Abwägung der unterschiedlichen Nutzungs- und Gestaltungsansprüche nur in sehr geringem Maße Rechnung getragen werden kann. Umso mehr Bedeutung kommt deshalb dem Stellplatznachweis bei Neubauvorhaben zu. Hier besteht grundsätzlich die Notwendigkeit, durch konsequente Verfolgung des Stellplatznachweises auf der Grundlage der Richtzahlen der Stadt Münster, die zusätzlich entstehende Stellplatznachfrage abzudecken. Gleichzeitig sollte jedoch die Gelegenheit ergriffen werden, das bestehende Defizit an Fahrradabstellplätzen in der Altstadt in unmittelbarer Nähe attraktiver Nutzungen abzubauen. Dabei sollten der Münsteraner Tradition entsprechend auch unkonventionelle bzw. innovative Lösungsansätze verfolgt werden. So könnten z.B. bei rechtzeitiger Berücksichtigung bei der Planung Fahrradstellplätze im Untergeschoß bzw. der Tiefgarage eingerichtet werden, wie es z.B. in Krefeld geschieht. Auch der Bau einer vollautomatischen Abstellanlage, integriert in ein Gebäude à la Smart-Turm, würde der Fahrradhauptstadt Münster gerecht werden.

5. Fazit

In der sensiblen städtebaulichen Situation der Altstadt ist die Schaffung von ausreichend Fahrradabstellmöglichkeiten in Abwägung der unterschiedlichen Nutzungsansprüche nicht immer möglich. Deshalb kommt der konsequenten Verfolgung des Stellplatznachweises nach § 51 BauO NW besondere Bedeutung zu. Hierbei wird die Verwaltung die Schwerpunkte ihres Handelns auf die Bereiche Stubengasse / Klarissengasse und Königsstraße konzentrieren. Gleichzeitig gilt es offensiv

für das gegenseitige Verständnis im Zusammenhang mit dem Fahrradparken in der Öffentlichkeit und bei den Radfahrern selbst zu werben.

i.V.

Schultheiß
Stadtdirektor

Anlagen:

1. Antrag der SPD-Fraktion vom 16.06.2005
2. Brennpunkte des Fahrradparkens in der Altstadt
3. Bestand im öffentlichen Straßenraum in den Bereichen 1-9
4. Frei abgestellte Fahrräder in der Altstadt in den Bereichen 1-9
5. Darstellung von Lösungsansätzen für die 9 Brennpunkte des Fahrradparkens